

ZURÜCKGEBLÄTTERT

Vor 10 Jahren

Noch bis Januar 2010 lebt der Australier Michael Robertson-Tobias bei der Familie Lange in Holthuserheide. Zusammen mit seinem deutschen Austauschbruder Thorsten geht er auf das Ubbo-Emmius-Gymnasium in Leer, dort besucht er die elfte Klasse. »Es ist ganz anders in Deutschland«, hat der 17-Jährige inzwischen erfahren. In Australien müssten die Schüler Schuluniformen tragen, das System sei bei ihm zu Hause etwas anders, so Michael. Dort ist das Schulsystem allgemein so aufgebaut wie bei uns die Oberstufe des Gymnasiums. »Es gefällt mir hier sehr gut«, erzählt Michael. Denn auch wenn es Unterschiede gebe, wie beispielsweise das Klima oder das Essen, seien diese für ihn kein Problem. Er freue sich, dass er in einem Land sei, das nicht jeder in dem Programm »Youth for Understanding« (YFU) besuche.

KOMPAKT

Fenster auf: Ferngläser aus Auto gestohlen

RZ WESTOVERLEDINGEN. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden aus einem Peugeot in Westoverledingen zwei hochwertige Ferngläser gestohlen. Der Pkw war auf einem Parkplatz vor einem Wohnhaus in der Straße Kloster Muhde abgestellt. Eines der Fenster des Wagens war nicht vollständig geschlossen, wodurch der Täter das Fahrzeug öffnen konnte.

18-Jähriger übersieht Gegenverkehr

RZ GROSSHEIDE. Ein 18-Jähriger aus Eversmeer wurde gestern Vormittag bei einem Verkehrsunfall in Großheide verletzt. Die Schwere seiner Verletzungen ist laut Polizei noch unklar. Der Fahrer eines VW Up war gegen 10.40 Uhr auf der Südarler Landstraße unterwegs und wollte in die Arler Straße einbiegen. Dabei übersah er nach bisherigem Erkenntnisstand einen 27 Jahre alten Mann aus Hage, der in einem Ford Transit auf der Arler Straße in Richtung Nennndorf fuhr. Es kam zum Zusammenstoß beider Wagen. Der Ford Transit geriet dabei in den Straßengraben.

Hesel: Zwei Leichtverletzte bei Auffahrunfall

RZ HESEL. Zu einem Auffahrunfall auf der B436, an dem vier Autos beteiligt waren, wurde die Polizei am Sonntagmittag gerufen. Zwei Menschen wurden leicht verletzt. Eine 42-jährige Frau aus Emsbüren befuhr nach Angaben der Polizei mit ihrem Opel Zafira die Leeraner Straße aus Richtung Holtland kommend in Richtung Hesel. Im Ortskern hatte sich ein Rückstau gebildet. Die Opelfahrerin erkannte dies zu spät und fuhr auf einen VW Tiguan auf. Letzterer wurde daraufhin gegen einen Daimler gedrückt. Der 53-jährige Fahrer des Mercedes und seine 50-jährige Beifahrerin wurden durch den Zusammenstoß leicht verletzt. An allen Fahrzeugen entstand Sachschaden. Der Opel Zafira und der Mercedes waren nicht mehr fahrbereit.

Schafe sollen ungeschoren davonkommen

»Nolana« am Ditzumer Deich

Seit November 2018 ist die Rasse »Nolana« zwar in Deutschland anerkannt, aber noch nicht sehr verbreitet. Daher sind gute Zuchttiere schwer zu bekommen. Franz-Thorsten Franz und Gunda Albers aus Nendorp haben sich geeignete Zuchtböcke angeschafft, die sie seit 2015 in ihrer Wollschafherde einsetzen.

RZ/pia DITZUM/NENDORP. Bei den eingesetzten Schafböcken handelte es sich bis 2018 um einen der alten englischen Rasse »Wiltshire Horn«. Sein Winterfell ist etwa drei Zentimeter dick, und etwa ein Kilogramm Wolle fällt im Frühjahr allmählich ab. Aber, wie der Name sagt, er trägt und vererbt Hörner, die im Laufe der Generationen wieder weggezüchtet werden sollen, denn die Tiere könnten sich mit den Hörnern im Zaun am Deich verheddern. Daher werden in den nächsten Generationen hornlose »Nolana«-Fleischschafböcke eingesetzt, die bereits langjährig eben auch auf Hornlosigkeit durchgezüchtet wurden. Gute Zuchtböcke

kosten ab 400 Euro aufwärts, berichtet Karl-Edzard Schumacher. Gekreuzt werden die »Nolana«-Gene nicht nur mit denen der vorhandenen Fleischwollschafen der beiden nebenberuflichen Schäfer. Franz-Thorsten Franz hat im Herbst 2017 30 noch nicht ganz reinrassige »Easy-Care«-Mutterschafe aus Schleswig-Holstein zugekauft, die nun ebenfalls von den »Nolana«-Böcken gedeckt werden. Die britische Rasse ist ebenfalls hornlos und wirft ihr Fell im Frühjahr von alleine ab. Jedoch seien die Tiere meist deutlich leichter als die deutschen »Nolana«, so Schumacher, der das Projekt beratend betreut. Seit die Schafe wieder auf seiner gut 20 Hektar großen Weidefläche am Deich und Deichvorland zwischen Ditzum und dem Nendorper Ortseingang laufen, wurde Schäfer Franz mehrfach angesprochen, was mit den Tieren los sei. Zwischen Februar und Juni verlieren die Schafe je nach Wetterlage ihre Wolle. Gerade bei den Zwischengenerationen kann das noch sehr ungewöhnlich aussehen, da sie noch deutlich längere und dickere Wolle haben. Ein »Nolana« verliere laut



Diese drei »Nolana«-Schafe von Franz-Thorsten Franz und Gunda Albers verlieren zurzeit ihre Wolle. Diese ist dünner und kürzer als bei gewöhnlichen Wollschafen (kleines Bild).
Fotos: Hollender, Musing

Schumacher nur etwas ein Kilogramm Wolle, bei Wollschafen hingegen wären es vier bis fünf Kilogramm. Die verlorene Wolle sammelt der Schäfer nicht ein, es sei denn, sehr große Stücke würden abfallen, solange die Tiere durch die dickere Wolle noch umfangreicher abwerfen. »Das ist ja kein Müll, sondern ein Naturprodukt, das sich zersetzt«, sieht Franz in der abfallenden Wolle kein Problem.

Vier bis fünf Jahre soll der Versuch in Nendorp dauern. Dann müsse man Vor- und Nachteile abwägen. »Entscheidend wird sein, ob die »Nolanas« mit dem Klima am Deich zurechtkommen und die Lämmer die

Fleischleistungen bringen, die zur erfolgreichen Schafhaltung unverzichtbar sind«, so Franz-Thorsten Franz. Ihm war es wichtig, auch einmal etwas Neues zu probieren. »Wir haben schließlich nichts zu verlieren«, so der Schäfer.

Zwölf Jubilare feiern Gnadenskonfirmation



Die Gnadenskonfirmation feiern zu dürfen, ist keine Selbstverständlichkeit. Pastorin coll. Barbara Wündisch-Konz durfte am Sonntag in Stapelmoor zwölf Jubilare zu diesem besonderen Ehrentag gratulieren. In Erinnerung wurden im Gottesdienst auch die anderen Konfirmanden gerufen, die vor 70

Jahren ihr Ja-Wort zur Kirche gaben. Am 10. April 1949 wurden insgesamt 49 Jugendliche in Stapelmoor durch Pastor Petersen konfirmiert. Das Wiedersehen am Sonntag wurde von Reent Reents und Jan Staas organisiert. Dazu gehörten auch ein gemeinsames Mittagessen sowie eine Kaffeerunde. Unser Foto zeigt

(stehend, von links) Reent Reents, Jan Staas, Konrad Meyer, Berend Boekhold, Everdine Schuur, Gesine Wildeboer, Hinderike Wiese, Pastorin Barbara Wündisch-Konz sowie (sitzend, von links) Berta Schröder, Greta Niemann, Alida Schwalm, Pelidina Spekker und Ella Müller.

Foto: Bruins

Fackelumzug und Kasperletheater

Umfangreiches Programm zu Ostern

him DITZUM. Wer an den Osterfeiertagen etwas erleben will, der kann das in Ditzum. Denn die Werbegemeinschaft Ditzum lädt von Samstag bis Montagabend jeweils ab 11 Uhr zum bunten Ostertreiben ein. Schon seit vielen Jahren hat der Ostermarkt auf dem Hermann-Tempel-Platz Tradition und erfreut sich großer Beliebtheit. Denn in Ditzum kann man nicht nur schlemmen und die frische Seeluft genießen, sondern auch Karussellfahren, Pfeilewerfen oder sein Glück an der Schießbude versuchen. Außerdem erwartet die Besucher eine Verlosung und ein Kasperletheater. Am Sonntag und am Montag können sich die Kinder

jeweils um 14 Uhr, um 15 Uhr und um 16 Uhr über die lustigen Abenteuer von Kaspar und Seppel freuen. Die Vorstellungen sind kostenlos. Wer sonst noch bares Geld sparen möchte, kann dies an den Flohmarktständen am Hafen tun. Doch vor Schnäppchen-suche werden noch Osterfeier gesucht. Startschuss dafür ist am Samstag um 16 Uhr auf dem Hermann-Tempel-Platz. Anschließend gibt es einen Fackelumzug zum Osterfeuer am Wohnmobilplatz. Um 17.30 Uhr wird losmarschiert. Alle teilnehmenden Kinder bekommen für den Fackelumzug wahlweise eine richtige Fackel oder auch eine sichere LED-Fackel.

Herausforderungen für den Gartenbau

Gärtner diskutieren in Halte mit ZVG-Generalsekretär Bertram Fleischer



Trafen sich in Halte: Stefan Schulz, Vizepräsident Wirtschaftsverband Nord, Dirk Matuszewski, Geschäftsführer GBZ, Frank Silze, Vorsitzender Fachgruppe Jungpflanzen im Bundesverband Zierpflanzen, Elisa Markula, Geschäftsführerin Fachgruppe Jungpflanzen, Laura Lafuente, Geschäftsführerin Fachgruppe Gemüsebau im ZVG, Bertram Fleischer, Generalsekretär des ZVG und Thomas Albers, Vorsitzender des Fachverbandes Gemüsebau Nord.

Foto: privat

händeringend gesucht«, erklärten die Gärtner. Besonders erschwerend komme für die Region die Konkurrenz

mit anderen Wirtschaftszweigen aus der Industrie hinzu. Weiterhin forderten die Papenburger Unternehmer die

politischen Rahmenbedingungen so anzupassen, dass der Gartenbau konkurrenzfähig bleibt. »Deutschland hat

die vergleichsweise höchsten Strompreise in der EU, was besonders beim Unterglasbau höhere Kosten erzeugt«,

betonten die Teilnehmer. Der hergestellte Strom aus regenerativen Energien werde in die Nachbarländer zu Niedrigpreisen abgegeben, was zu spürbaren Wettbewerbsbenachteiligungen führe. Die Gärtner sprachen sich für eine Anpassung der EEG-Umlagen, Steuern und Förderung von BHKWs für den Gartenbau aus. Beim Treffen mit Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der GBZ erläuterte Fleischer augenblickliche Themen im ZVG. Im Raum Papenburg werden die Kulturen Topf- und Schnittkräuter, Gurken, Tomaten, Paprika und Zierpflanzen angebaut. Mit aktuell 35 Millionen verkauften Gurken im Jahr ist die Gartenbauzentrale marktführender Lieferant in Deutschland in diesem Bereich.